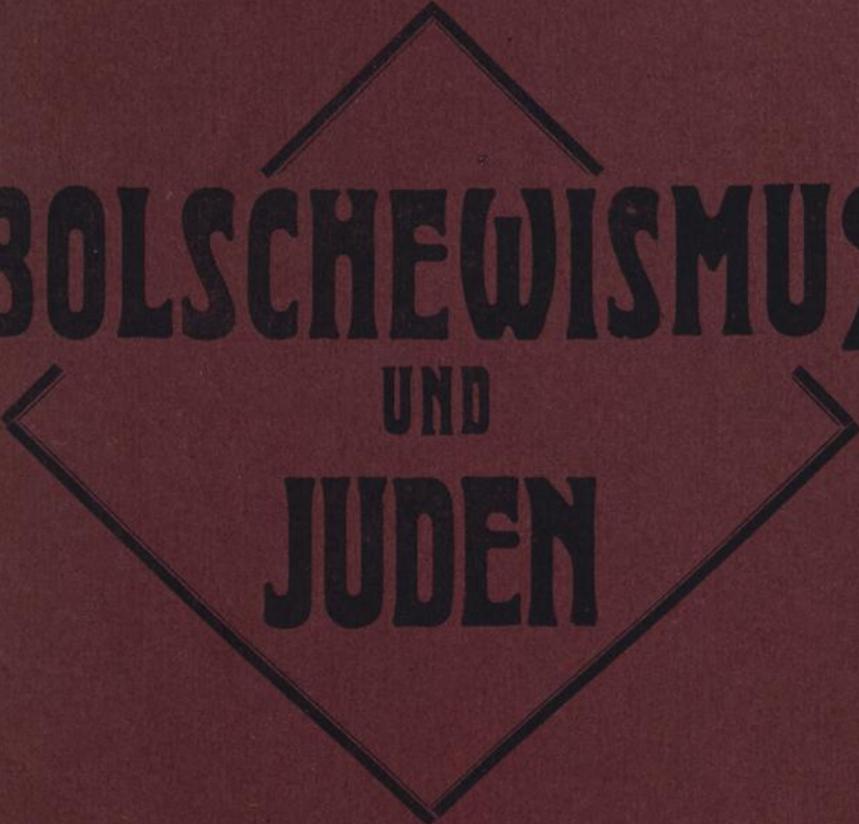
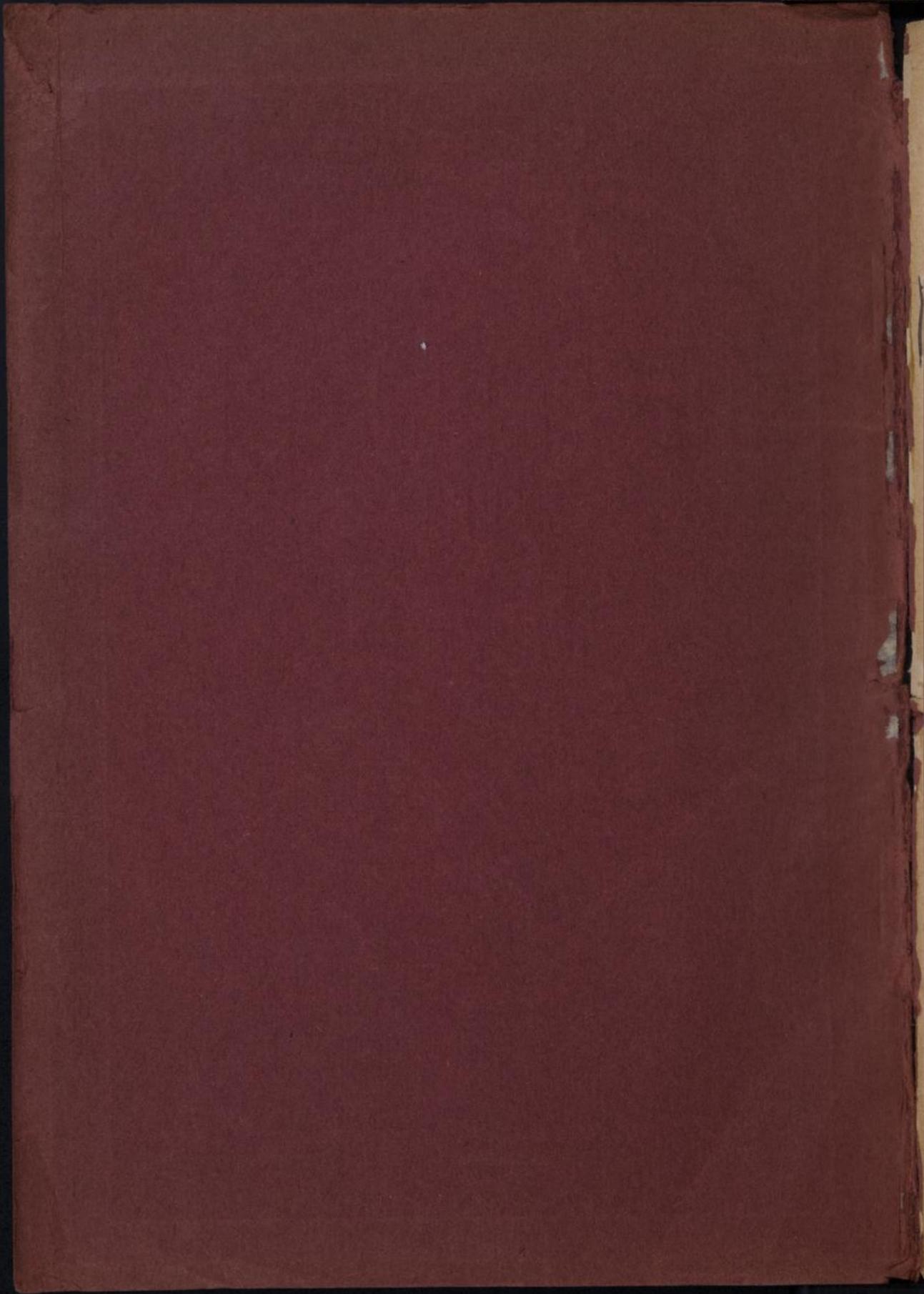


**J. F. RODITSCHEW
DR. ALFRED NOSSIG**



**BOLSCHEWISMUS
UND
JUDEN**

**INTERTERRITORIALER VERLAG „RENAISSANCE“
WIEN BERLIN NEW YORK**



8, - 0
1931
V 22

J. F. RODITSCHEW
DR. ALFRED NOSSIG

BOLSCHEWISMUS UND JUDEN



8/38896



INTERTERRITORIALER VERLAG „RENAISSANCE“
WIEN BERLIN NEW YORK

HERAUSGEBER: DAVIS ERDTRACHT

Sämtliche Rechte vom Herausgeber vorbehalten.

COPYRIGHT BY INTERTERRITORIAL PUBLISHING CONCERN „RENAISSANCE“
WIEN — BERLIN NEW YORK



J. F. RODITSCHEW (Petersburg)
BOLSCHEWISMUS UND JUDEN

ten.
RN „RENAISSANCE
NEW YORK

Der Weltkrieg und die durch denselben hervorgerufenen Leiden der Völker erzeugten ein eigenartiges Gefühl. Die Menschen sind gleichsam auf der Suche nach Jemandem, dem sie zürnen könnten, ohne sich darüber im Klaren zu sein, ob dieser Zorn ein gerechter sei. Wie haben wir Kaiser Wilhelm gehaßt! Wie den Deutschen gezürnt! Und jetzt? Der Haß gegen Wilhelm ging in eine Gleichgültigkeit über. Wir kämpfen mit den letzten Ausläufern alter Gefühle gegen die Deutschen und sind bestrebt, Mittel zur Wiederherstellung dieses Staates und Wege zur wirklichen Versöhnung zu finden. Wir Russen haben dieses Haßgefühl bei unseren eigenen Bundesgenossen am eigenen Leibe erprobt; die Verachtung für die Verräter, welche ihre Freunde und Heimat preisgegeben haben.

Es scheint, daß auch dieser Haß vorüber ist. Die Menschen haben endlich begriffen, daß man nicht ein ganzes Volk dafür verantwortlich machen kann, was ein Haufen von bestochenen Abenteurern und Aufwieglern und die breite Masse, welche sich ihnen in einem Augenblicke der Verzweiflung, des Irrsinnes und Erschöpfung unterworfen hatte, getan hat.

Dieses Haßgefühl machte einem anderen Platz. Die Menschen kehren zu ihrem früheren Haß zurück, ebenso wie sie zu ihrer alten Liebe zurückkehren. Weshalb soll man denn neue Stifter aller Unheile suchen, wenn die alten unter der Hand sind? Den russischen Bauer trifft keine Schuld an seiner Sünde — ihn hat „der Schlaue (Teufel) verstrickt“. An den „Schlaunen“ glaubt man heutzutage wenig, dafür aber besteht für Viele heute kein Zweifel darüber, daß

alles Unheil vom Juden kommt. „Jude und Bolschewik“ ist ein und dasselbe. Die Juden haben die russische Armee zersetzt. Die Juden herrschen jetzt über Rußland. Alle Volkskommissäre sind Juden. Den Zaren und seine Familie töteten die Juden. Die Wiedergeburt Rußlands ist nur durch Vernichtung des Judentums möglich. Und nicht nur in Rußland sind die Juden Urheber alles Bösen. Als Goldmachthaber stehen sie an der Spitze der internationalen Völkersausbeutung, als Verkünder der Zerstörung stehen sie an der Spitze des Anarchismus und Kommunismus. Die Juden machten den Krieg, die Revolution, den Bolschewismus. Es gibt keine Beschuldigung, die man ihnen nicht anlasten würde, ohne es der Mühe wert zu finden, dieselbe zu überprüfen oder den Nachweis zu führen. Man verläßt sich ganz einfach auf das Gefühl und mit diesem Gefühle werden sohin leicht unglückselige, reizbare Menschen angesteckt, welche nicht im Stande sind, sich darüber Rechenschaft abzulegen, von wo die Not kommt, wie sie derselben standhalten und sie bekämpfen sollten.

Ein allgemeines Urteil über Völker zu fällen ist ein leichtes und verlockendes Spiel, meist ist aber ein solches Urteil unrichtig und gefährlich. Wir sprechen von Engländern, Deutschen, Juden wie von einer einzigen Persönlichkeit und über jeden Engländer, Deutschen, Juden geben wir unser Urteil ab. Nicht genug, daß wir über die in der Gegenwart lebenden Völker wie über eine geschlossene Individualität urteilen — wir dehnen unser Urteil auf längst vergangene Zeiten aus. Für den Judenfresser, Antisemiten sind die Juden diejenigen, die Christus gekreuzigt hatten, ebenso wie seinerzeit die aufständischen Neger in San Domingo diejenigen waren, welche Christus gekreuzigt hatten. Die Rache an ihnen wurde zu einem heiligen Gebot. — In diesem Augenblicke ist für uns Russen das antijüdische Gefühl besonders gefährlich. Es führt uns auf Abwege, macht oft unsere Anstrengungen im Kampfe mit dem Bolschewismus fruchtlos, beraubt uns des Mitgeföhles guter und aufrichtiger Menschen.

Die Menschheit strebt mit allen Kräften die Wiederherstellung des Friedens auf Erden an. Die Bestrebungen

allein werden nicht zu dem ersehnten Ziele führen, durch sie werden die Gefühle und das Bewußtsein der Völkersolidarität nicht hergestellt. Der Krieg kann nur durch Vernichtung des von den Völkern gegeneinander gehegten Hasses bekämpft werden. Man kann sich nicht an die internationale Solidarität wenden, die Hilfe der Völker in Anspruch nehmen und in einem Atemzuge den Haß gegen einen bestimmten Volksstamm predigen.

Man sagt uns: Die Bolschewiken — das ist die Macht der Juden. Wieso kommt das? Die Bolschewiken sind mit Hilfe der zersetzten Armee ans Ruder gelangt und nicht durch die Juden. Nicht die Juden haben Moskau bombardiert. Die Matrosen waren die Mörder — sie haben nicht im Meere, sie haben im Blute der Offiziere gebadet — sie und nicht die Juden. Diejenigen, welche dem Rufe Lenin's folgend, manchmal Menschen und manchmal Pferde und Kühe mit Begeisterung töteten, waren keine Juden, sondern wirkliche, echte Russen.

Gleich in den ersten Revolutionstagen des Jahres 1917 begann man in Petrograd die Zersetzung der russischen Armee und ihrer Disziplin zu predigen. Nicht die Juden waren es, die mit dieser Losung herausrückten, sondern der Rat der Arbeiterdelegierten, der auch gleichzeitig die Funktionen des Soldatenrates ausübte. An der Spitze des Rates, welcher den Befehl Nr. 1 herausgegeben hat, standen keine Juden, sondern ein Vollblutrusse, Namens Sokolow, der allerdings nicht wußte, was er tat und ein Grusine Tscheidze, welcher, im Gegensatze zu dem Ersteren den Wert seiner Handlungen ganz gut einzuschätzen verstand. Nicht die Juden schafften die Rotte des finländischen Regiments auf den Platz des Marinskischen Palais herbei, um Miljukow zu verjagen und gegen die Regierung für Verhandlungen und Frieden mit Deutschland zu demonstrieren. Das war die größte Tat auf dem Wege der Zersetzung der Armee. Die aufständische Armee nahm die Entscheidung über das Schicksal des Krieges und die Friedensbedingungen in eigene Hand. Auch das war nicht das Werk der Juden.

Am nächsten Tag nach der militärischen Demonstration gegen die provisorische Regierung fand die bürgerliche Demonstration statt. Es scheint, daß dies zur Zeit der Revolution die einzige organisierte Willenskundgebung gegen die Zersetzungssagitation war. Die Demonstration ist vom Zentralkomitee der Partei der nationalen Freiheit veranstaltet worden. Einer der tüchtigsten Organisatoren der Demonstration, wie es sogar scheint der Urheber derselben, war der Jude Winawer. Die Kriegsdemonstration forderte einen zweiten Zusammenstoß heraus, welcher der Armee einen noch härteren Schlag versetzte. Als die Rote der finländischen Armee vor dem Marinskischen Schloß erschien, befahl der Armeekommandant General Kornilow seinen Truppen, sich vor dem Winterpalast zu versammeln. Tscheidze dagegen befahl den Truppen, sich von der Kaserne nicht zu rühren. Das war ein offener Aufstand gegen die Kommandogewalt, die Verwirklichung der Macht des Sowjets. Und Tscheidze war doch kein Jude. — Darauf traten in die Regierung 3 Sozialisten ein: Skobelew, welcher eigenhändig den Befehl Nr. 1 verbreitete, Czereteli, der den russischen Truppen den Frieden mit den Deutschen — und sei es auch auf den Trümmern der Regierung — predigte (in der deutschen Armee wurden von den Gesinnungsgenossen Czereteli's solche Predigten nicht gehalten) und Czernow, der direkt von Zimmerwald kam und noch gestern allen als derjenige bekannt war, welcher unbedingt den äußeren Krieg beenden wollte, um an dessen Stelle den Bürgerkrieg zu setzen. Kerenski teilte schon der Armee die freudige Botschaft mit, daß Miljukow und Gutschkow nicht mehr in der Regierung seien, und, daß man nun betreffs der Friedensbedingungen vollkommen beruhigt sein könne. Das alles waren blutige Schläge, welche auf die Stimmung der Armee einwirkten und die Disziplin lockerten — und auch daran waren die Juden nicht beteiligt.

Erinnert Euch nur an die empörende Geschichte der Einladung Robert Grimm's nach Petrograd. Miljukow wollte Grimm keinen Einlaß nach Rußland gewähren; auf Fürsprache Kerenski's, Czereteli's und Skobelew's, die von ihnen über-

nommenen Garantien mißachtend, kam Grimm, gestützt auf die Macht seiner hohen Gönner, nach Petrograd und predigte dort in deutscher Sprache den Frieden mit Deutschland. Als Dolmetsch Grimm's fungierte Frau Kollontaj. Kann man sich einen größeren Schimpf für die Disziplin einer Armee vorstellen? Dies alles aber machten nicht die Juden. Kerenski, Skobelew, Kollontaj sind Vollblutrussen, Czereteli ein Grusine. (Kerenski möchten alle unsere und fremde Antisemiten als Juden hinstellen.)

Gegen den Monat August des Jahres 1917 war die Armee schon zerstört. Damals waren schon 10.000 Offiziere durch Soldaten, russische Soldaten getötet. Die Grundlage für den Sieg der Bolschewiken war geschaffen und am 27. Oktober gewannen sie die Oberhand. Sie siegten, weil die Lockungen des Friedens die ganze Armee, das ganze Volk umgarnten. Wir erinnern uns an die Demonstration in Petrograd zu Gunsten der Bolschewiken. „Weshalb hißet Ihr Fahnen zu Ehren Lenin's?“ fragte ich einen demonstrierenden Hausbesorger. „Wir demonstrieren nicht für Lenin, wir demonstrieren für den Frieden“. Die Bolschewiken versprachen nicht nur den Frieden, sie versprachen auch Brot und Freiheit. Die Menschen wurden betrogen, irregeführt. Die Armee floh, nahm die Gewehre mit, schleuderte sie weg, verkaufte sie den Deutschen. Wer half darin den Bolschewiken — mit wessen Geld arbeiteten sie in der ersten Kleinperiode und zur Zeit der Ergreifung der Macht in Moskau bis zum Frieden von Brest-Litowsk und später in der Epoche Mirbach? Nicht die Juden — die Deutschen — die deutsche Regierung verhalf den Bolschewiken die Macht an sich zu reißen, gab ihnen Geld, nahm ihnen den Brest-Litowsker Frieden ab und bescherte sie mit einem Führer — den Gesandten Mirbach. Er ist doch zweifellos einer der deutschen Helden, hinter welchem nicht nur deutsche, sondern auch viele russische Antisemiten standen.

Die mit Hilfe der Deutschen zur Macht gelangten Bolschewiken haben sich nun plötzlich mit den Juden verbrüdet und mit ihnen ein unzertrennliches Bündnis geschlossen; sie vertrauen den Juden und erhalten sich in

ihrer Machtstellung durch die Juden. Dies ist der Ruf der Antisemiten. Schauen wir uns nur ein wenig um. Die Bolschewiken halten sich durch militärische Kraft, durch die Letten, Chinesen aber auch durch russische Soldaten. Wer übt denn die Kommandogewalt bei ihnen aus? Es ist nicht unsere Absicht eine Liste von Generälen anzulegen, welche im Dienste der Bolschewiken stehen — es genügt ja bloß die Namen Brussilow, Poliwanow anzuführen. Wie gewöhnlich, liegt die Kraft der Bolschewiken nicht in ihrer eigenen Kraft, sondern in der Schwäche ihrer Gegner, vor allem in ihrer moralischen Schwäche. Ohne russische Kommandanten wären die Bolschewiken machtlos. Nicht die Juden, russische Offiziere sind die Stütze der bolschewistischen Armee. Gut, lassen wir die Armee, wird man uns sagen: aber in der bürgerlichen Verwaltung stehen ja die Juden an erster Stelle und zwar sowohl an der Spitze der Räteorganisation als auch in untergeordneten Stellen. Es gibt sicherlich viele Juden unter den Bolschewiken, darüber ist kein Zweifel. Um zu dieser Überzeugung zu gelangen, ist es nicht einmal notwendig, Russen in Juden umzutaufen, wie man es mit allen zu tun beliebt — Lenin-Uljanow nicht ausgenommen. Vergesst nicht Eines: die ganze Intelligenz, vorausgesetzt, daß sie nicht geflüchtet ist, steht im Dienste des Bolschewismus, um den Hungertod nicht sterben zu müssen. Diese kommen nicht in Betracht, ihr Name wird nicht ausgesprochen. Die jüdische Intelligenz und Halbintelligenz befindet sich aber in derselben Lage wie die russische. Man muß essen und deswegen muß man dienen. Doch welcher Jude dient der monatlichen Ration halber wie die Mehrheit der Russen und wer ist in Wirklichkeit seiner Überzeugung nach Kommunist? Nehmen wir an, daß die Mehrheit der Menschheit kommunistisch gesinnt sei, daran wäre ja nichts besonderes. Sie haben sich des Brotes halber in den Dienst gestellt. Sie alle wuchsen in Schrecken und Demütigung auf, im besten Falle waren sie Objekt einer nachsichtigen Schutzherrschaft und plötzlich über Nacht sind sie Agenten der Macht geworden. Der Wein der Macht be- rauscht sie, ihr hochtrabender Stolz ebenso wie ihr Äußeres

fällt auf. Der Eindruck ist gemacht: Juden — Machthaber. Und das ganze Judentum wird dafür verantwortlich gemacht. Wir verteidigen sie nicht. Es wird eine Zeit kommen, wo sie ihr Tun und Lassen selbst werden verantworten müssen; sie, all' die bolschewistischen Volkskommissäre, die bolschewistischen Agenten, Juden und Nichtjuden. Das Judentum ist für die jüdischen Verbrecher nicht verantwortlich, ebensowenig wie die Russen für die bolschewistischen Grausamkeiten und Schandtaten zur Verantwortung gezogen werden können. Und auch die russischen Verbrecher, die kaltblütigen grausamen Ungeheuer, die Mörder von Beruf und aus Vorliebe, auch die wird niemand auf das Schuldkonto des russischen Volkes stellen, niemand schreit: da sind sie, die Russen! Und wenn man irgendwo statt des Wortes „Bolschewik“, „Russe“ sagt, sind wir empört. Und mit Recht. Wenn wir etwa von Meżyński und Dzerżyński und ihren Genossen sprechen, sagen wir sicherlich nicht: „Sehet, so sieht die polnische Wirtschaft aus“. Wir verstehen es ganz gut, daß sie aus angeborener Grausamkeit und Rohheit und nicht deshalb, weil sie der polnischen Nation angehören, Bolschewiken sind. Nur wegen Trotzki—Bronstein und Joffe will man dem ganzen jüdischen Volke die Verantwortung aufbürden. Wir denken nicht an die zahlreichen Juden, welche sich gegen Bolschewiken aufgelehnt haben, welche von denselben verfolgt und getötet worden sind, wie z. B. der edle Wilenkin, der berühmte Moskauer Rechtsanwalt. Wir sind Gegner des Mordes in jeglicher Gestalt sowohl des politischen wie auch eines jeden anderen.

Ungerne hören wir folgende Gespräche: wie ist es möglich, daß man diesen oder jenen nicht tötet? Die Ermordung der bolschewistischen Anführer wäre eine Katastrophe, weil dadurch doch Taugenichts und Scheusale zu Märtyrern gestempelt werden würden. Nein, mögen sie nur weiter leben, mögen sie das Kainzeichen im Antlitze führen, mögen sie die Früchte ihrer Taten sehen und das letzte Gericht erleben. Durch den Tod eines einzelnen Verbrechers, wird das Verbrechen nicht getilgt. Auch in der Vergangenheit haben wir nicht gesehen, daß die Ermordung Uritzki's und

das Attentat gegen Lenin gute Früchte getragen hätte. Doch können wir weder Kannegießer, nach Kaplan vergessen. Wir können es nicht in Abrede stellen, daß die Herzen dieser jüdischen Männer gegen die bolschewistische Tyrannei in Haß entbrannt sind. Wenn es unter den Bolschewiken viele Juden gibt, so gibt es nicht deren weniger unter den von den Bolschewiken Verfolgten, denn der Bolschewismus verfolgt den Bourgeois als solchen und plündert alle Besitzenden ohne Rücksicht auf die Nationalität aus. Wieviel jüdische Advokaten, Ingenieure, Journalisten und Kaufleute wurden von den Bolschewiken zugrunde gerichtet und stehen nun gänzlich entblößt da! Wieviel zerstörte Existenzen, wieviel Leid und Tränen — das alles sieht man nicht.

Es ist gleichzeitig die Meinung verbreitet, daß derjenige, welcher dies alles bemerkt, sein Mitgefühl mit russischen Leiden vermindert. Armselig ist die Liebe für den Eigenen, die ihre Kraft aus dem Haßgeföhle schöpft. Wir Russen hätten in erster Linie die Pflicht gegen die Beschränktheit des Intellectes und des Herzen's Protest einzulegen. Während wir die in Rußland täglich verübten Verbrechen den Juden, Letten, Grusinen, ja sogar Chinesen aufs Kerbholz zu schreiben suchen, werden auf der ganzen Welt in demselben Maße die Russen beschuldigt. Viele möchten die Juden für die Ermordung der Zarenfamilie verantwortlich machen. Der Rat der Volkskommissäre hat sich in einer Proklamation mit diesem Morde solidarisch erklärt. Es muß einem Jeden klar sein, daß es ohne ihren Willen nie dazu gekommen wäre.

Die Juden — sagt man — verfolgen die orthodoxe Kirche. Die Kirchen werden geschlossen, die Synagogen sind offen. Ob es auf Wahrheit beruht wissen wir nicht — mag sein. Die Bolschewiken sind zu allem fähig. Eines darf jedoch nicht vergessen werden. Nicht darin besteht das Übel, daß die Synagogen offen bleiben, verabscheuungswürdig ist vielmehr die Tatsache, daß die orthodoxen Kirchen gesperrt werden. Im „Religionsfach“ besitzen die Bolschewiken einen Spezialisten, den Lunatscharski, welcher sich damit brüstet, daß er seit seinem 14. oder 12. Lebensjahre Atheist ist. Der russische Atheist verfolgt die in seinem Innern sich drängenden

Zweifel — er glaubt nicht an Gott, aber er empfindet ihn. Er ladet das Gewehr mit dem heiligen Abendmahl, öffnet die Reliquien und zeigt, daß nur Knochen darin sind. Er wird keinen gläubigen Menschen abtrünnig machen wollen, wird sich jedoch an dessen Enttäuschungen und Leiden ergötzen. Die Verfolgung der orthodoxen Kirche ist nicht das Werk der Juden, sondern des russischen, bis in das tiefste Innere seiner Seele russischen Streiters. Man behauptet, daß die Wiedergeburt Rußlands nur auf den Trümmern des Judentums möglich sei. Mit dieser Behauptung begeht man einen Grundfehler. Was ist denn das Judentum? Und wie soll man es bekämpfen? Versteht man unter dem Worte „Judentum“ die ganze jüdische Bevölkerung Rußlands? Ja, falls das Schlagwort „Der Sieg über das Judentum“ etwas bedeutet, ist es denn nicht längst schon besiegt? Erinnert Euch nur des Schicksals der im westlichen Teile des Staates lebenden Juden in den Jahren 15 und 16. Vor allem die Zwangsausweisungen dieser Juden nach den Osten, all die furchtbaren Qualen der Haft, die über die ganze Bevölkerungsschicht verhängt wurde, die unbeschreiblichen Leiden der Leute, welche in Waggons eingekerkert und in die Weite entführt wurden. Und dann die bolschewikische Revolution; als der Bürgerkrieg das ganze Land mit Blut überströmte hatte, da kamen Armeen und gingen, es kamen und gingen auch Andere. Die Truppen des Petljura, die Polen, das denikische Heer und dann die Bolschewiken und wieder Bolschewiken ohne Ende. Und alle schlugen die Juden und plünderten sie, besonders in der Ukraina. Die Juden flüchten, wohin sie können. Wir haben in Warschau, in der „Jasnastraße“ das Büro der amerikanischen Emigration täglich von einer Menge von Juden überfüllt gesehen, die auszuwandern suchten. In den östlichen Bezirken Paris befinden sich 400.000 Juden, welche nach Amerika abreisen wollen. Früher ging dieser Emigrationsstrom über Deutschland. Nun ist jeder Weg versperrt und die Emigrantenwelle strömt stärker denn je. Die Juden fliehen vor den Bolschewiken. Die Bourgeoisie wurde zugrunde gerichtet, die Industrie zerstört, das Proletariat blieb arbeitslos, der Handel wurde verboten

wie ein verpöntes Gewerbe. Die Bourgeoisie verbreitete sich in den jüdischen Städten und all das wird den Juden zum Vorwurf gemacht. Der Bolschewismus soll ein jüdisches Komplott sein? Wenn alles, was geschehen ist das Werk der Juden wäre, wäre es zweifellos wichtiger zu sagen, daß es nicht ihr Werk sondern ihr Selbstmord sei. Aber man kann doch nicht die Teilnahme der Juden am Bolschewismus in Abrede stellen? Nein, das kann man nicht. Wir sahen in Kiew und Odessa den blinden Glauben der Stadtbewohner an das Glück, welches ihnen zuerst die Petlurschen, dann die Bolschewiken bringen sollten. Sie erwarteten fast den Himmel auf Erden. In dieser Bewegung machten sich die jüdischen Proletarier in höherem Maße bemerkbar als die anderen — ihr Äußeres sprach ab. Das war einst. Und jetzt! — Fragen sie, was die jüdischen Emigranten über die Bolschewiken denken, weshalb fliehen sie?

Der Jude hängt vor allem am Besitz. Die Bolschewiken zerstören denselben. Wie ist es demnach möglich, daß die Juden sich auf die Seite des Bolschewismus stellen? Für den Antisemiten gibt es keine Schwierigkeiten, weil vor ihm das Geheimnis klar zutage liegt. Er weiß, daß „der Bolschewismus eine Etappe ist, welche die Juden zurücklegen müssen“. Sie werden vor allem jedes Eigentum zerstören und dann die Macht über alles an sich reißen. Zuerst werden sie die Völker auf den Bettelstab bringen und sie in Verzweiflung treiben (wobei sie selbst zum Opfer fallen werden), um sich dann zu deren Herrschern emporzuschwingen. Der Krieg und sein Grauen, die Revolution, der Bolschewismus mit all seinen Greueln — dies alles ist das Werk der Verschwörung der jüdischen Freimaurer. — Höret! Das ganze Komplott der jüdischen Freimaurer wurde in einem Buche von Nilus „Protokoll der Sitzungen der Weisen von Zion“ aufgedeckt. Dieses Buch wurde einigemal in russischer, später in deutscher, englischer und französischer Sprache herausgegeben u. zw. in den Jahren 1919—1920. Das Buch machte im Westen viel Lärm. In Rußland gingen die Auflagen aus den Jahren 1902, 1906, 1911 und 1917 unbemerkt vorüber. Wer ist denn Nilus? Wir begegnen häufig diesem

Namen in den reaktionärsten „Moskauer Nachrichten“ jener Zeit. Wer dieser Herr ist, ist ziemlich unbekannt, dagegen ist ziemlich unzweifelhaft, wie er in den Besitz dieser geheimen Protokolle gelangt ist. In der russischen Ausgabe heißt es, daß der selige Suchotin dieselben Nilus gegeben habe. Der heutigen Generation sagt dieser Name nichts. Die Bauern eines gewissen Ortes des Tulischen Gouvernement hatten sich verpflichtet den Dünger aus Suchotins Stall hinauszuführen. Als sie in seinem Hofe ankamen, erfuhren sie, daß „Rotz“ ausgebrochen sei. Die Bauern wollten ihre Pferde nicht anstecken und weigerten sich den Dünger zu führen. Suchotin ließ sie aus diesem Grunde einsperren. Diese Sache machte damals viel Lärm. Man beklagte sich über Suchotin, jedoch rechtfertigte er sich dahin, daß er die Bauern nicht deswegen verhaften ließ, weil sie sich weigerten den Dünger zu führen, sondern weil sie ein freches Verhalten gegenüber dem Bezirkshauptmann an den Tag legten und, daß er nur in der Eile den Sachverhalt falsch dargestellt habe. Der Minister des Innern, Duronowo begnügte sich mit dieser Erklärung und legte nur Suchotin nahe von nun an seine Verfügungen vorsichtiger zu schreiben.

Suchotin wurde der populärste Mann der aristokratischen Reaktion. Demselben Suchotin händigte eine unbekannt Dame das Manuskript der „Sitzungsprotokolle der Weisen von Zion“ ein. Diese unbekannt Dame erhielt die Protokolle von einem unbekanntem Herrn, einem energischen Kongress-Teilnehmer. Der Inhalt dieses „heiligen“ Buches ist nicht weniger geistreich als die Entstehungsgeschichte. Obwohl die Debatten des Baseler Kongresses teils in jüdischer, teils in deutscher Sprache geführt worden sind, wurden die Protokolle in französischer Sprache niedergeschrieben. In der Tat sind es gar keine Protokolle, sondern eine Monographie. Die zionistischen Weisen wissen, wo die Wahrheit liegt. Sie sind in Allem mit den „Schwarzenhundert-Leuten“ einig. Das Recht liegt in der Kraft. Die Menschen können nur in einem autokratischen System unter der Gewaltherrschaft eines despotischen Monarchen leben.

Der Berichterstatter des zionistischen Kongresses ist nicht nur Anhänger der Monarchie, sondern auch der Aristokratie. Die hauptsächlichliche Waffe der Regierung sollen Hinrichtungen sein. Es genügt zu wissen, daß wir unerbittlich sind, daß der Ungehorsam ein Ende nehmen müsse. Das ganze ökonomische Programm der zionistischen Verschwörer ist den russischen Reaktionären vom Ende des vorigen Jahrhunderts entlehnt worden. Vor allem sind sie Feinde der Goldwährung. Sie sind Anhänger des Papiergeldes, welches durch Wertpapiere gedeckt sein solle (so lehrte einst der Feind Witte's, Scharapow, welcher gegen Bezahlung einer grossen Geldsumme die Waffen streckte). Die Menge des Papiergeldes bestimmte sich nach der Zahl der Bevölkerung. Die Effektenbörse wird vernichtet. Die Industriewertpapiere werden von der Regierung fasciert. Mit einem Worte, alles wird so wie es sich die russischen „Schwarzenhundert“ gewünscht hatten . . .

Die Macht des neuen Monarchen wird von einer mystischen Aureole umgeben.

Alles wäre gut, doch wird der Zar aus dem Geschlechte David's stammen. . . Und nicht von Gott, sondern in gerader Linie vom Antichrist — ja er selbst wird der Antichrist sein. Als Werkzeug für die Verwirklichung der jüdischen Selbstherrschaft werden die „Freimaurer“ erwählt. Die Methode ihrer Handlung ist eine folgende: die Zersetzung der Staaten mit allen Mitteln, hauptsächlich durch Vortäuschung von Freiheit und Gleichheit, durch Sittenverderbnis der Jugend, Abstellung der klassischen Bildung. Schwere und fruchtlose Revolutionen werden aufeinander folgen. Erschöpft durch die Erschütterungen, werden die Völker bereit sein auch das schwerste Joch auf sich zu nehmen, in das Recht der Leibeigenschaft zu treten. Dann werden in allen Ländern staatliche Umwälzungen platzgreifen. Und das Ende davon wird sein, daß der Zar seine Fittiche über die ganze Welt ausbreiten wird — ein Zar aus der Nachkommenschaft David's, selbstherrschend und unbeschränkt Er wird damit anfangen, daß er alle Freimaurer und Liberalen schonungslos ausschlachten wird.

Alles ist schon der Verwirklichung nahe. In einer moskauer Ausgabe ist es schon angedeutet worden, daß ein „Zarenpretendent“ irgendwo in der Nähe Wiens aufgezogen wird. Sein Bild ist sogar beigeschlossen. Sein Gesicht ist schön und erinnert an das Bild eines von keiner Menschenhand geschaffenen Heiland's.

Drei Greise werden ihn einer Prüfung unterziehen und falls er die Prüfung besteht, wird er zur Regierung zugelassen werden. Auch in der Zukunft werden alle Thronkandidaten von den drei Greisen geprüft werden. In Ausnahmefällen, falls der Zar Willensschwäche verraten sollte, wird ihm der Thron entzogen . . . Der Zeitpunkt dieses Ereignisses steht unmittelbar bevor. Ihr zweifelt's? In der Zwischenzeit treten doch alle Anzeichen der jüdischen Freimaurerverschwörung deutlich zutage! Vor Allem war die erste Staatsduma in den Händen der Freimaurer. Und später offenbarte sich ihr geheimer Einfluß 1. beim Leichenbegängnis der Schauspielerin Kommissarziewska, 2. beim Leichenbegängnis Muromcew's, des Vorsitzenden der ersten Duma, 3. beim Leichenbegängnis Tolstoi's . . .

Wir lesen all dies und denken: gibt es wirklich Menschen, die diesem ganzen Galimatia glauben schenken können? Charakteristisch ist ein in der Berliner-Ausgabe des Buches von Nilus abgedruckter Auszug der Erzählung eines simbirskischen Gutsbesitzer's Namens Motowilow „Über die Reden und Prophezeiungen des Seraphin Sarowski“. Wir werden die Entstehung dieser Geschichte so wie sie vom Direktor des Polizeidepartement's zur Zeit Plehwe's, A. A. Lopuchin überliefert wurde.

Im Jahre 1914 während des Aufenthaltes des Zaren in Moskau, erhielt der Direktor des Polizeidepartement's aus Moskau den Befehl dem Zaren augenblicklich den Bericht des Gutbesitzer's Motowilow über Seraphin Sarowski vorzulegen. Der Direktor hatte keine Ahnung, von welchem Berichte die Rede sei und wo er denselben zu suchen habe — doch erhielt er sofort die Aufklärung hierüber: „der Bericht trägt das Datum von diesem und diesem Jahre — suchen Sie ihn dort und dort“. Der Bericht wurde gefunden und

sogleich durch einen Kurier nach Moskau gesandt. Der Direktor hatte den Bericht nur kurze Zeit in der Hand und konnte denselben nur flüchtig durchblättern — er war un-
säglich überrascht: Der Bericht enthielt die Prophezeiung,
daß zur Zeit des jungen Zaren ein grausamer Krieg und
große innere Erschütterungen stattfinden werden. Im übrigen
sollte sich alles bald wieder von selbst legen und ein gutes
Ende nehmen. Der Direktor begriff nicht, wie das alles
möglich sei. Für uns ist die Aufklärung ohne Interesse. Von
Bedeutung ist vielmehr nur der Umstand, daß Nilus zur
Kenntnis des dem Zaren gesandten Dokumentes gelangte.
Wichtig ist für uns bloß die Tatsache, daß diejenige Gesell-
schaft, zu der Nilus gehörte noch zur Zeit Plehwe's, dem
Stammvater des russischen Antisemitismus, Nikolaus II.
Weisungen erteilte und Prophezeiungen machte.

Gleich zu Beginn seiner Herrschaft wurde Nikolaus II.
von geheimnisvollen Verkündern, Propheten, Mönchen und
Blödsinnigen umringt. Ein ganzes Netz von Ohrflüsterern
spannte sich um ihn. Sie flößten ihm einen Aberglauben ein,
welcher demjenigen ähnlich war, von welchem Nilus spricht.
Die Zusammensetzung des „Zauberkreises“ wechselte, doch
der Kreis wuchs ebenso wie sein Einfluß und seine Macht.
Plehwe war der Begründer und der Anführer dieser Gemein-
schaft. Nach ihm gab es noch verschiedene andere Ohr-
flüsterer: Hermogen, Iliodor, Feofan, Pitirim. Diese Bande
setzte Leute in Bewegung und schloß ihren Kreis mit Ras-
putin, welcher es verstand auf seinen eigenen Füßen zu
stehen und neue Mithelfer ausfindig zu machen. Diese
Gesellschaft bemächtigte sich des Gehirnes Nikolaus II. und
seiner Frau und stürzte sie in's Verderben.

Die Bedeutung des Buches von Nilus liegt nicht in
seinem Inhalte. Das Buch ist charakteristisch für das Niveau
der Entwicklung und der Intelligenz der russischen oberen
Zehntausend, der reaktionären Kreise. Wie sehr waren wir
im Irrtum befangen bezüglich der geistigen Reife Russlands.
Ebenso wie wir uns in Bezug auf den russischen Bauern-
stand verrechnet haben, welcher noch tief im Geiste des
Mittelalters steckt und noch immer glaubt, daß man durch

ein Opernglas mit der Cholera angesteckt werden kann und, daß ein Deutscher in das Tambowsche Gouvernement im Aeroplan geflogen kommt, um die Garben zu rauben, so täuscht man sich allgemein bezüglich der obersten Zehntausend.

Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß Dr. Botkin in seinen Briefen vom Kriegsschauplatz im Jahre 1877 abfällige Bemerkungen über die unglaubliche Ignoranz und Unwissenheit der Gesellschaft, die den Zaren, Alexander II. umgab, machte. Viele an jenem Hofe, es scheint auch Jemand von den Großfürsten glaubte allen Ernstes an den Teufel, an Zauberei und Hexerei. Wir vergessen alle insgesamt, daß dieses Niveau bis zum heutigen Tage noch fortbesteht. Gibt Euch denn der ganze dunkle Kreis, welcher sich Nikolaus II. und seiner Frau bemächtigt hatte, die Geschichte Rasputin's ja sogar die Ermordung des Letzteren, geben Euch denn diese Dinge nicht die Bilder des düsteren Mittelalters wieder? Dies ist das Milieu des Antisemitismus, ebenso wie das Milieu des Glaubens an die „Freimaurerverschwörung“, an die Zauberer, an das Ende der Welt und an den Teufel mit oder ohne Hörner.

Der Antisemitismus der Höhen, ebenso wie derjenige der Tiefen hat die gleichen Wurzeln — die Finsternis der Verständnislosigkeit, die Kraft dunkler Leidenschaften und animalischer Instinkte, die Unfähigkeit zur kritischen Analyse.

Man versuchte — nach Marx — den Antisemitismus aus ökonomischen Gründen heraus begreiflich zu machen. Auch diesem Momente mag vielleicht irgendwelche Bedeutung zukommen, jedoch nur dann, wenn die erwähnten Ursachen auf eine dunkle und autokratische Erkenntnis einwirken. Der Antisemitismus ist der Produkt einer dunklen, beschränkten, mittelalterlichen Psychologie. Ein Positivist würde sagen: der Antisemitismus ist einem Volke eigen, welches sich in einer theologischen Entwicklungsphase befindet, an gute und böse Geister, die das Leben meistern, glaubt, an der Überzeugung festhält, daß es ausserwählte und vorvorfene Völker, eine augenblickliche Wiedergeburt der Menschheit und gewaltsame Revolutionen gäbe und daß

durch Gewalttaten und Mord der Wohlstand begründet werden könne. Die ganze Welt sieht dann wie ein Märchen, wie eine Legende aus. Es ist ein und derselbe Boden, auf dem der Bolschewismus und Antisemitismus emporwuchern — dunkle Leidenschaft und Unfähigkeit zur kritischen Betrachtungsweise. Die russischen Bolschewiken und die Anhänger Rasputin's sind eines Geistes Kinder.

Mögen die Bolschewiken eine Unmenge von Juden in ihrer Gefolgschaft zählen, ihre Menge und ihre Armee, welche mit dem Rufe — plündere die Plünderer — vorangeht, werden Pogrome veranstalten und auch den Juden berauben. „Der Jude ist ja in den meisten Fällen ein Bourgeois, er muß daher vernichtet werden“. Und die Bolschewiken richteten auch tatsächlich in den westrussischen Städten die Juden zugrunde.

Durch die Raubzüge der Bolschewiken und die Pogrome der Judenfresser werden nicht nur Hab und Gut der Menschen, sondern auch die gesellschaftlichen Bande und Einrichtungen, denen einzig und allein die Kultur ihre Existenz verdankt, zerstört. Sowohl der nationale als auch der Klassenhaß führen zur Verwilderung und zur Sklaverei.

In Russland ist schon in der Predigt des Antisemitismus an und für sich der Keim des Judenpogromes enthalten, ebenso wie die Lehre des Klassenkampfes den Keim des Pogromes gegen den Bourgeois in sich birgt.

Einzig und allein die Achtung vor der fremden Freiheit, die Erkenntnis des Rechtes können die Pogromgelüste der Menge zum Schweigen bringen. Und wenn daher der freiheitshassende Lenin-Uljanow erklärt, daß die Freiheit eine dumme Erfindung der Bourgeoisie ist, schafft er damit die Grundlage für den Pogrom.

Wenn die Bolschewiken hinausschreien: „Erwürget die Bourgeoisie“, so besteht zwischen ihnen und dem Rufe der „Schwarzhundertleute“: „Schlaget den Juden“ gar kein Unterschied.

Und umgekehrt. Solange im Lager der „Antibolschewiken“ die Begeisterung für die Judenhetze und den Pogrom fortlebt, ist ein Sieg über die Bolschewiken nicht denkbar.

Es wird solange ausgeschlossen sein als das Gefühl Kaulbar's, welcher gezwungen wurde gegen den Pogrom zu kämpfen, im Innern aber mit demselben sympatisierte, im antibolschewikischen Lager herrschen wird. Denn das Gefühl der Pogromisten ist das Element des Bolschewismus.

Die Bolschewiken stützen sich auf die häßlichen Eigenschaften des Volkes. Und auf diesem Gebiete wird sie keiner übertreffen, keiner bewältigen, wenn man das Rechtsgefühl der Völker für sich gewonnen hat. Man muß im Namen des Rechtes vor sie treten und nicht in Worten, sondern in Taten beweisen, daß man nicht nur das Volk, sondern auch die Wahrheit liebt.

Die finstere Begeisterung für Rache, Gewalt und Raub ist keineswegs geeignet den Sieg zu verbürgen. Die Armee, welche von dem Gefühle: „Gedenket des Schicksales der Denikischen Armee“ beseelt sein wird, wird durch den Sieg zerstört werden.

Die autokratische Gewaltherrschaft war auf der Finsternis des Volkes aufgebaut. Die Bolschewiken führen jedoch noch ein viel geschickteres Spiel mit dieser Finsternis. Sie erfochten den Sieg und erhalten sich durch denselben am Ruder. Die Autokratie hat jener Elemente, deren sie sich zur Behauptung ihrer Herrschaft bediente Grenzen gesetzt. Sie beteiligte sich selbst an den Judenpogromen, organisierte Pogrome unter den Studenten und der Intelligenz, bewahrte eine teilnahmevolle Neutralität gegenüber den Deutschenpogromen (insofern sie dieselben nicht selbst veranstaltete) bekämpfte jedoch die Pogrome, soweit sie gegen die Besitzer gerichtet waren. Die Autokratie stellte Grenzen auf. Die Bolschewiken haben dieselben beseitigt, indem sie ausriefen: „Plündere die Plünderer“.

Wir, Antibolschewiken können nicht umhin die Bedeutung der sittlichen Autorität hoch zu veranschlagen. Wir müssen die Teilnahme der ganzen Menschheit für uns haben, aller gerechter und menschlichfühlender Leute. Dieselben werden

wir jedoch durch Worte, Versicherungen, Proklamationen und Dekrete nicht erlangen, falls die Handlungen unserer Anhänger das Gegenteil bezeugen werden.

Der Geist des nationalen oder des Klassenhasses kann nicht verborgen, er muß in sich selbst bekämpft werden, denn er ist eine Krankheit, die unbedingt geheilt werden muß. Der Bolschewismus ist nur die eine Erscheinungsform dieser Krankheit, — der unglückliche Aberglaube des Antisemitismus die Zweite.

Das unglückliche Russland wurde sowohl von dem einen als auch von dem anderen Unheil heimgesucht. Durch eine und dieselbe Kraftanstrengung, durch das Ideal der Freiheit und des Rechtes, durch das Gefühl der Bruderschaft wird es sie beide los.

Russland ist ein Nationalitätenstaat. Die Selbstherrschaft vereinigte die vielen Nationen durch eine Einheitskette, die sie alle zusammenhielt. Die Kette sprang entzwei. Unter den Völkern Russlands wird nun ein ununterbrochener Krieg wüten, solange wir nicht lernen werden die Nation nach ihren besten und nicht nach ihren schlechtesten Menschen zu beurteilen. Beurteilt die Juden nicht nach den Bolschewiken, wenn ihr nicht wollt, daß man auch uns Russen nach demselben Maßstabe einschätzen soll. Diejenigen, welche den Bolschewiken Widerstand leisten, müssen auch die Seele dieses Widerstandes sein, d. i. das Ideal der Wahrheit und des Rechtes, die Liebe zum Vaterlande und nicht ein Haßgefühl gegen einen Teil seiner Bevölkerung wahren.

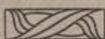
Wir müssen Freiheitskämpfer sein, nicht nur in unserem eigenen Bewußtsein, sondern auch in den Augen der ganzen Welt. Um wie vieles leichter ertragen wir Leid und Schmerz, wenn wir fühlen, daß alle ehrlichen Herzen für uns schlagen. Zur Zeit Denikins konnten wir selbst am besten einsehen, wie teuer der russischen Renaissancebewegung der Zweifel an die Fähigkeit der denikischen Armee

Russland wiederherzustellen, zu stehen kam. Denikin wollte
Russland und nicht die alte Ordnung wiederherstellen, er
wollte nicht sich dem alten Haßgeföhle verschreiben. Leider
haben sich diese Zweifel zum Teile auch auf die Wrangel-
armee übertragen.

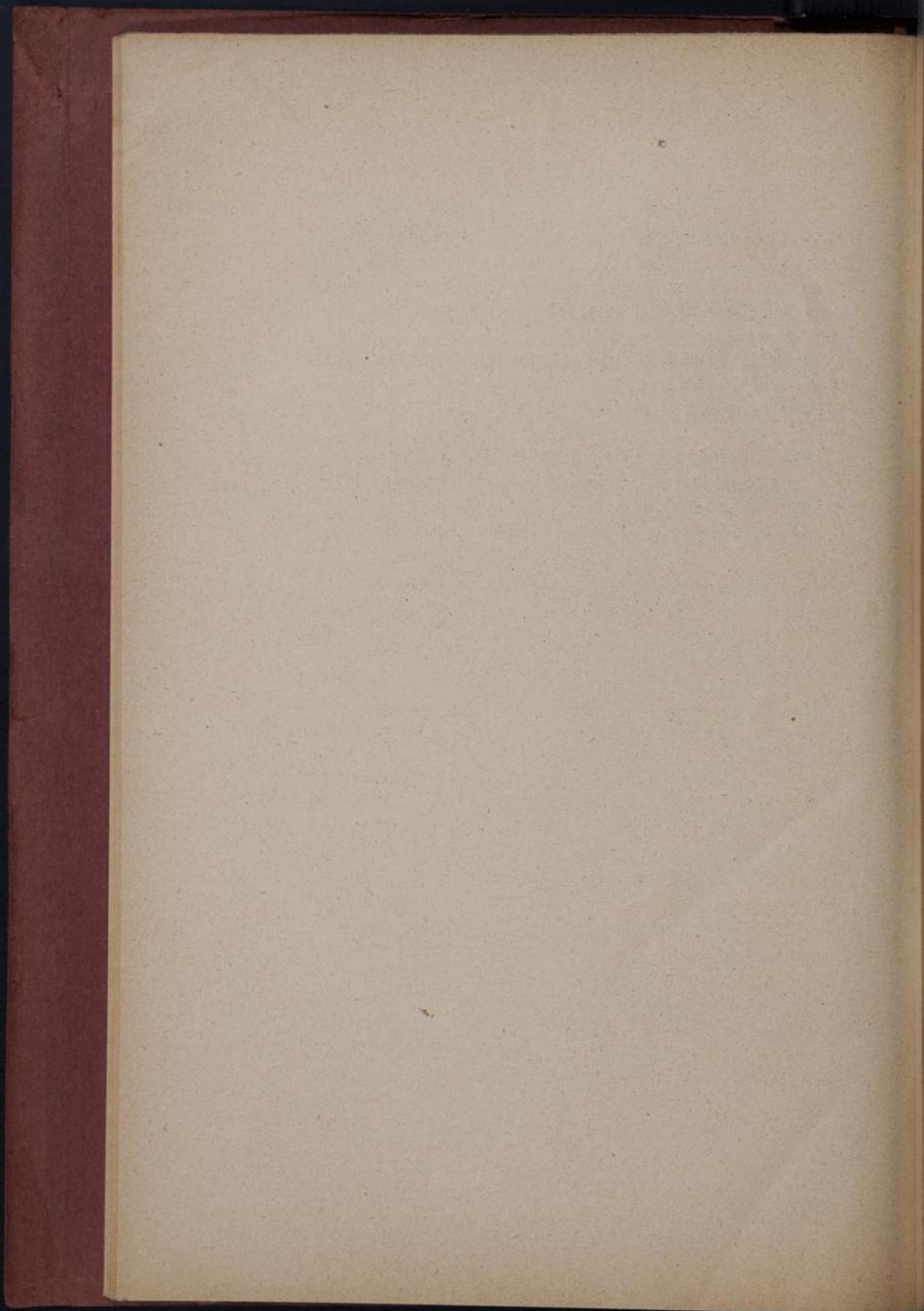
Falls es beschieden sein sollte abermals mit vereinten
Kräften wider die Bolschewiken zu kämpfen, soll das Lösungs-
wort dieses Kampfes — Gleiches Recht für alle —
sein.

Das erneuerte Russland wird ein Hort
der Gleichberechtigung und des gegenseitigen
Vertrauens sein.

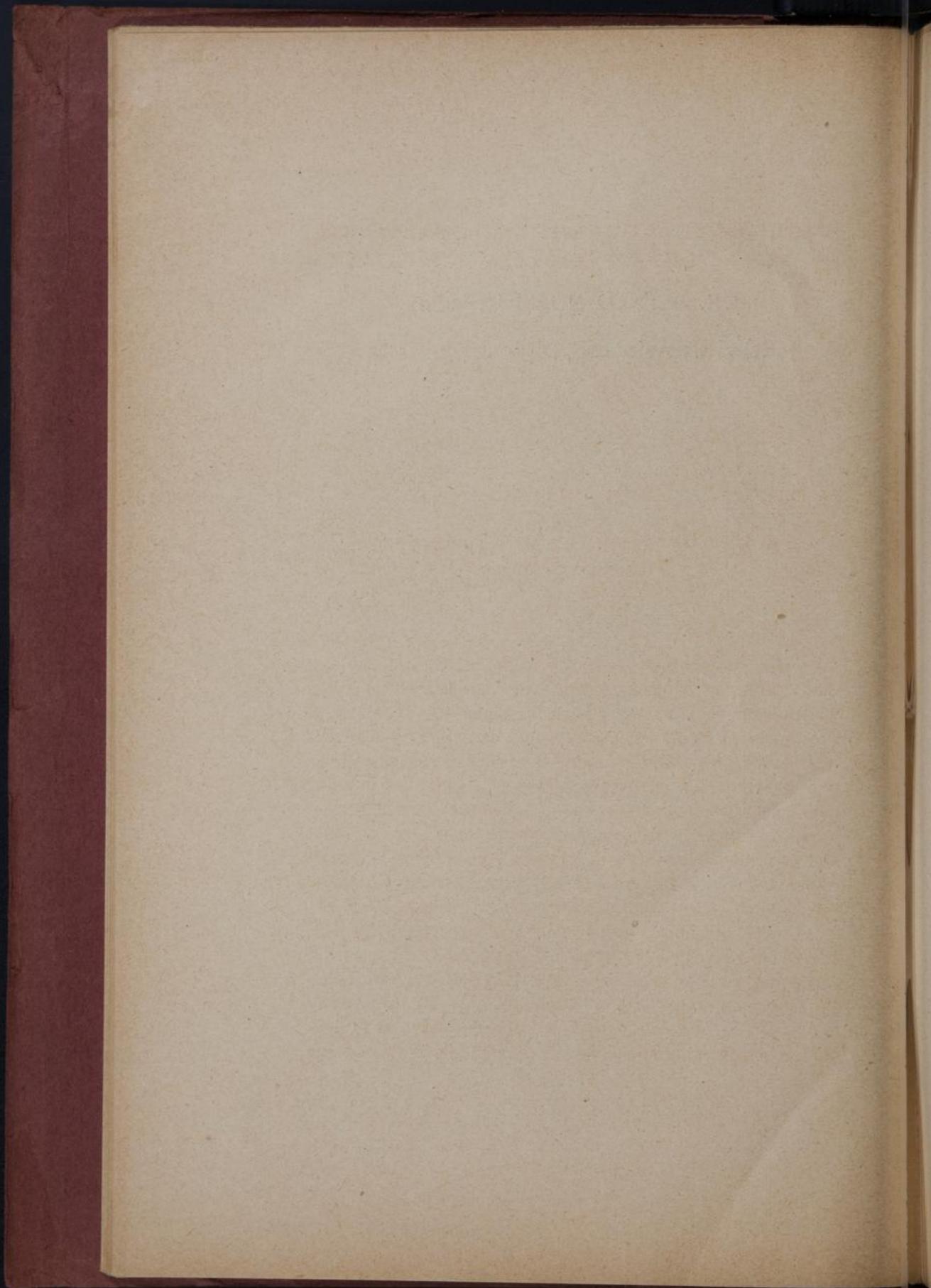
Oder es wird nicht sein.



mationen
l unserer
senhasses
bekämpft
gt geheilt
e Erschei-
berglaube
von dem
ht. Durch
Ideal der
r Bruder-
elbstherr-
Einheits-
g entzwei.
brochener
ie Nation
htesten
nach den
auch uns
oll. Die-
n, müssen
das Ideal
aterlande
Bevölke-
nur in
Augen der
Leid und
erzen für
elbst am
ncebewe-
en Armee



DR. ALFRED NOSSIG (Berlin)
BOLSCHEWISMUS UND JUDENTUM





I. Die Beteiligung der Juden am Bolschewismus.

1.

Die Beziehungen zwischen dem Bolschewismus und dem jüdischen Element haben seit der kommunistischen Umwälzung in Rußland zu unablässigen Kontroversen in der gesamten Kulturwelt Anlaß gegeben. Diese Weltdebatte hat jedoch das wahre Verhältnis zwischen Bolschewismus und Judentum bis jetzt wenig geklärt. Gegner und Freunde des Bolschewismus, ebenso wie Gegner und Verteidiger der Juden, haben, mit wenigen Ausnahmen, das Problem nicht von der richtigen Seite angefaßt. Dem Einen und den Anderen handelte es sich zumeist um Durchführung einer vorgefaßten These, um Erreichung eines taktischen Zweckes. Die Einen bemühten sich um den Nachweis, daß die bolschewistische Organisation zu 80% aus Juden bestehe und zogen daraus die Folgerung, daß Bolschewismus und Judentum identisch seien, daß man es hier mit einer Bewegung zu tun habe, die altüberlieferte jüdische Ideen zugunsten der Judenheit verwirklichen wolle. Die Anderen versuchten

darzutun, daß die bolschewistische Bewegung keineswegs verjudet sei und glaubten, damit auch schon erwiesen zu haben, daß zwischen Bolschewismus und Judentum keinerlei Ideen- und Interessen-Zusammenhänge bestehen.

Beide Auffassungen beruhen auf irrigen Konstruktionen, die um den Kern der Sache herumgehen. Sie sind nicht nur auf vorgefaßte Tendenzen, sondern auch auf den Umstand zurückzuführen, daß es sich hier um äußerst komplizierte und undurchsichtige Beziehungen handelt, die die bolschewistische Diplomatie mit Absicht maskiert. Das Problem ist jedoch von so großer, historischer Tragweite, daß die Klarstellung aller Hauptmomente, aus denen es sich zusammensetzt, versucht werden muß.

2.

Den ersten Punkt, von dem alle bis jetzt ausgesprochenen Urteile ausgehen, bildet die Frage des Maßes der Beteiligung der russischen Juden an der bolschewistischen Partei und Staatsorganisation. Die Gegner des Bolschewismus — mit Ausnahme der Sozialisten — sowie die Antisemiten, übertreiben den Prozentsatz dieser Beteiligung so sehr, daß sie die bolschewistische Bewegung einfach mit dem Judentum identifizieren, indem sie die Formel prägen: jeder Bolschewik ist Jude und jeder Jude ist Bolschewik. Juden und Liberale bemühen sich im Gegenteil, die relative Stärke des jüdischen Elementes als geringfügig darzustellen.

Ich glaube, daß dieser Beweis ihnen weder gelingen kann, noch auch zur Erreichung des apologetischen Zweckes, der ihnen vorschwebt, notwendig ist. Es mag ruhig zugestanden sein, daß die Juden in den bolschewistischen Organisationen außerordentlich stark vertreten sind, stärker als in irgend einer anderen revolutionären Partei. Die Frage: auf welche Ursachen diese Erscheinung zurückzuführen ist —

und die zweite: welche Schlüsse aus ihr zu ziehen sind, soll später untersucht werden. Aber die Tatsache allein kann kein gut Informierter leugnen. Jeder, der zur Zeit der Vollentwicklung des bolschewistischen Regimes in Rußland war, wird es bestätigen, daß Personen jüdischer Abstammung nicht nur in leitenden Komitees der Bolschewiki, sondern auch in allen Ämtern und sogar in der Tscheka, der staatlichen Henkerorganisation, in auffallend großer Zahl zu finden sind.

Es hat wenig Zweck, wenn Nordau („Bolschewismus und Judaismus“) in temperamentvollem Zorn „die Verleumdung“, daß „alle oder viele Bolschewiki Juden sind“, als eine „freche und schamlose Lüge“ bezeichnet und aus diesem Anlaß die Antisemiten mit einem Shakespeareschen Donnersturm von Epitheten als die „unverbesserlichsten Idioten“, als die „feigsten und erbärmlichsten Erpresser“ u. s. w. brandmarkt. Mit dieser Methode wird die Materie nicht aufgehellt. Ebenso wenig, wenn Harden in kalt-ironischer Weise bemerkt, abgesehen von den paar Vordergrund-Semiten könne von einem nennenswerten jüdischen Einschlag im Bolschewismus keine Rede sein. Oder wenn Bulaschow („Die Nutznießer des Bolschewismus“) statistisch ausrechnet, daß es in der bolschewistischen Regierung „nur zehn“ Juden gebe; und daß der Bolschewismus nur in den judenfreien Gouvernements des ehemaligen Zarenreiches Wurzeln schlagen konnte. Oder schließlich wenn Roditschew den Nachweis führt, daß die Rote Armee, auf die der Bolschewismus sich stützt, von russischen Offizieren geführt wird und aus Chinesen, Letten und Russen, nicht aus Juden besteht. Der Oberstkommandierende ist ja doch — Trotzki. Und man weiß, in Rußland ganz genau, warum man den Moskauer Kreml als den „Zento-Juden“ bezeichnet.

Es hat wenig Zweck, augenfällige Tatsachen durch ein Verkleinerungsglas betrachten zu wollen.

3.

Untersuchen wir aber weiter, welche Kategorien von Juden sich dem Bolschewismus angeschlossen und aus welchen Gründen sie dies getan haben, so überzeugen wir uns bald, daß aus der Tatsache der numerisch starken Beteiligung des jüdischen Elementes keineswegs der geradlinige Schluß gezogen werden kann, der Bolschewismus sei eine jüdische Bewegung oder eine Bewegung zugunsten der Juden.

Eine irrige Auffassung muß hier vor allem widerlegt werden.

Nicht nur Gegner der Juden, auch manche ihrer Freunde glauben die Massenbeteiligung der Juden am Bolschewismus durch den Umstand erklären zu können, daß die Verfolgungen, welche die russischen Juden unter dem Zarismus zu erleiden hatten, in jedes wärmere Gefühl für Rußland erstickt hätten. Eine solche Interpretation macht sich u. A. ein Schilderer des bolschewistischen Rußland zu eigen, der unter dem Pseudonym „ein ehemaliger Einwohner Rußlands“ in der Londoner „National Review“ (1921) den Aufsatz „Die Juden und die russische Revolution“ veröffentlicht hat. Durch diesen Mangel an Patriotismus will er es begreiflich machen, daß Millionen russischer Juden „mit Enthusiasmus die rote Kokarde trugen und mit Dankbarkeit im Herzen die Marseillaise sangen.“

Dem gegenüber muß festgestellt werden, daß die russischen Juden sich seit jeher durch besondere Anhänglichkeit an ihr Geburtsland ausgezeichnet haben. Trotz der erlittenen Unbill zogen sie Rußland allen anderen Ländern vor. Sie waren mit seiner Sprache und seiner Kultur verwachsen und hatten für das russische Volk aufrichtige Sympathien. Die jüdischen Bolschewiki sind enragierte russische Nationalisten. Das Bestreben, Rußland zu vernichten, war sicherlich nicht das Motiv, welches die jüdischen Massen dem Bolschewismus zuführte. Es wäre umso wider-

sinniger gewesen, da sie ja dadurch ihre eigene, mit der Blüte Rußlands aufs engste verknüpfte wirtschaftliche Existenz ruiniert hätten.

Tatsache ist nur, daß den Juden das zaristische Regime verhaßt war. Trotzdem hatten sich die breiten Kreise der jüdischen Bevölkerung an den früheren revolutionären Bewegungen, selbst an der Kerenski'schen Umwälzung, wenig beteiligt. Ihr Auftauchen unter den Fahnen des Bolschewismus muß also auf ganz besondere Umstände zurückzuführen sein.

Die erste Gruppe von Juden, die sich dem Bolschewismus anschloß, waren naturgemäß die überzeugten jüdischen Kommunisten. Es muß aber gleich bemerkt werden, daß diese Gruppe, von ihrer Herkunft abgesehen, mit dem Judentum in gar keinem Zusammenhang stand. Die jüdischen Bolschewiki und zwar sowohl die in Rußland geborenen, als diejenigen, die mit Lenin und Trotzki aus dem Ausland gekommen waren, hatten längst alle Bande, die sie mit dem Judentum verknüpften, durchschnitten, sich russische Namen beigelegt und sich dem Russentum vollständig verschrieben. Es ist also wieder eine völlig irrige Auffassung, wenn man die Aktion des Bolschewismus aus dem jüdischen Bewußtsein dieser Exjuden ableiten oder diesen Renegaten auch nur einen Funken von wohlwollender Gesinnung den Juden gegenüber zuschreiben wollte.

Was hat nun trotzdem den Zusammenhang zwischen dem emporkommenden Bolschewismus und der Judenheit Rußlands hergestellt? Was hat soviel Juden veranlaßt, Dienste bei den Bolschewiki zu nehmen oder ihrer Bewegung Vorschub zu leisten?

II. Demaskierung der Judenpolitik des Bolschewismus.

1.

Man weiß, daß die Bolschewiki ihre Herrschaft durch eine Reihe von Maßnahmen begründeten, welche alle Grund-

lagen der bestehenden Ordnung völlig untergraben und die russische Gesellschaft in ein unsagbares Chaos stürzten.

Vor allem lösten sie alle hergebrachten moralischen Begriffe auf und entfesselten die bösartigsten Instinkte der durch den Krieg bereits verrohten Volksmassen. Sie stempelten Raub, Mord und sadistische Tortur als sozialen Ausgleich und legitimen Sicherheitsdienst des bolschewistischen Regimes und sie schreckten nicht davor zurück, sich zur Verrichtung dieser, jedem besseren Menschen widerwärtigen Funktionen, des Abschaums der Gesellschaft zu bedienen.

Da sie hierbei aus Gründen, die später beleuchtet werden sollen, im Gegensatz zur zaristischen Regierung in der Wahl der Funktionäre hinsichtlich der Konfession und Nationalität keinerlei Unterschied machten, ist es eine sehr natürliche Erscheinung, daß alle verkommenen, lichtscheuen und entarteten Elemente der jüdischen Millionenbevölkerung sich zu den bolschewistischen Henkerbanden drängten.

Man denke! Zuhälter, Mädchenhändler, Pferdediebe, Banknotenfälscher und ihre Genossinnen, die Prostituierten, — sie alle, die sich gerade innerhalb der jüdischen Gesellschaft bei deren strengeren und wachsameren Moral als verbrecherisches Gesindel zeitlebens hatten ducken müssen und von den russischen Gendarmen ihrer jüdischen Abstammung wegen mit doppelter Verachtung und Brutalität behandelt worden waren, — sie alle erhielten nun auf einmal die Möglichkeit, in Uniform und Waffen als Beamte des „volksbeglückenden Freiheitsregimes“ mit schrankenloser Macht über Habe und Leben der angesehensten Klassen, zu plündern, zu erpressen, zu morden und zu martern!

Man beobachtet zumeist, daß die jüdischen Verbrecher zum Bluthandwerk keine Neigung verspüren. Wie erklärt sich nun — höre ich fragen — die Erscheinung der grausamen jüdischen Massenmörder in der Tscheka? Und worauf ist die terroristische, irrationelle Geistesrichtung der jüdischen Volkskommissäre und Theoretiker des Bol-

schewismus zurückzuführen? Nun: die Juden als eine der ältesten Rassen der Welt haben eben auch einen Prozentsatz von Entarteten, ähnlich wie andere Völker. Jene unglaublichen Schädelabnormitäten, die die in Rußland weilenden ausländischen Korrespondenten bei Lenin feststellen, diese untrüglichen Zeichen der Entartung, werden auch bei den jüdischen Bolschewiki zu finden sein. Aber noch ein zweiter, wichtiger Umstand kommt hier in Betracht: daß gewisse Gruppen der jüdischen Bevölkerung in Rußland nicht rasserein sind, sondern einen unverkennbaren tartarischen Einschlag aufweisen, oder auch von dem Chazaren abstammen, die sich zum Judentum bekehrt und mit den Juden vermischt hatten.

Neben den traurigen Helden der Tschecha gibt es aber noch weitere große Gruppe von Juden, die sich mit dem Bolschewismus liiert haben: das sind die Beamten der Zivilämter. Auch ihre Beteiligung ist durch sehr naheliegende Gründe zu erklären. Die Bolschewiki hatten das Privatvermögen konfisziert, den Handel untersagt, den Verkehr lahmgelegt, die Ausübung der freien Berufe unmöglich gemacht. Wer nicht den Vorzug hatte, Proletarier zu sein, dem stand nur die Wahl frei, die widerwärtigsten und erschöpfendsten Arbeiten zu verrichten oder vor Hunger zu sterben. Außer — daß er bei den Bolschewiki Dienste nahm. Der Bedarf an intelligenteren Beamten und Fachmännern war enorm; die Juden besaßen einen relativ größeren Prozentsatz an Intelligenz als die übrige Bevölkerung; ihre Konfession bildete kein Hindernis — was Wunder, daß sie, um sich und die Ihrigen vor dem Untergang zu retten, zu Zehntausenden in die bolschewistischen Ämter eintraten?

2.

Welche Gründe hatten aber die Bolschewiki, den Juden die Massenbeteiligung an ihren Organisationen zu gestatten, was sicherlich zu Erhöhung ihrer Popularität innerhalb der

russischen Bevölkerung keineswegs beitrug? Und worauf ist es zurückzuführen, daß außer den drei in bolschewistischen Diensten stehenden jüdischen Gruppen weite jüdische Kreise wenigstens in einer gewissen Periode den Bolschewiki bei ihren Eroberungszügen den Weg bahnten?

Diese scheinbaren Rätsel löst nur ein Einblick in die äußerst verschlagene Judenpolitik der Bolschewiki. Einen solchen gewähren uns die Aufzeichnungen eines polnischen Ingenieurs, den die Bolschewiki zur Annahme eines leitenden Postens zwangen und der durch längere Zeit an den vertraulichsten Beratungen ihrer leitenden Komitees teilnahm. Aus Rußland entflohen, veröffentlichte er Studium über den Bolschewismus unter dem Pseudonym „Johannes, der Täufer“, ein Umstand, der von seiner klerikalen und den Juden keineswegs freundlichen Gesinnung hinlänglich zeugt.*)

Der Gedanke, welche die bolschewistischen Führer, seien sie nun Russen oder Ex-Juden, in ihrer Judenpolitik leitet, ist eine geschickte Ausnutzung des jüdischen Elementes — gegen dessen eigenstes Interesse — für die Sache des Bolschewismus. Da die russische Bevölkerung den Usurpatoren wenig Entgegenkommen zeigte, fanden sie es vorteilhaft, sich der jüdischen Bevölkerung mit Rücksicht auf deren Geschick und Solidarität zur Ausbreitung ihrer Macht zu bedienen. Nicht nur, daß sie ihre Fähigkeiten im Rahmen der Partei- und Staatsinstitutionen ausnutzten, auch die Tatsache der „Verjudung“ diente ihnen als Basis zu einem sehr erfolgreichen Manöver. Sie schufen nämlich dadurch den Schein, daß der Bolschewismus eine „jüdische Sache“ sei, ein Unternehmen, welches nichts anderes bezwecke, als die Begründung der Herrschaft der Juden unter dem Banner des Kommunismus. Diesen Schein verstärkten die Bolschewiki in bewußter und raffinierter Weise durch allerlei Maßnahmen, so z. B. indem sie zum Emblem des Bolschewismus einen

*) „Bolszewizm“ Krakau 1920.

fünfsackigen Stern wählten, der allgemein für das sechszackige Davidsschild genommen wurde.

Die bolschewistischen Agenten, welche der Roten Armee überall, wo sie einrücken sollte, vorarbeiteten — zumeist selbst wieder Juden — wußten in geschickter Weise die Illusion der jüdischen Massen hinsichtlich des jüdischen Charakters des Bolschewismus und der von ihm für die jüdische Bevölkerung zu erwartenden Vorurteile zu nähren. So übte der Bolschewismus, solange er seine Politik zu maskieren vermochte, mindestens auf gewisse jüdische Kreise eine starke Anziehungskraft aus. Demnach in jenen Gebieten Rußlands, die er sich noch nicht unterworfen hatte, und im Auslande.

3.

Das Verhältnis zwischen Bolschewismus und Juden änderte sich aber in radikaler Weise überall dort, wo die Bolschewiki ihre Herrschaft bereits errichtet hatten. Da wurde das Spiel alsbald in brutaler Weise unterbrochen. Alle angeblichen, besonderen Rücksichten für die Juden wurden fallen gelassen. Die wohlhabenden und intelligenten Juden wurden gleich der russischen Bourgeoisie in der grausamsten Weise geplündert, dezimiert und zu Zwangsarbeiten niedrigster Art angehalten. Sobald die Juden das wahre Angesicht des Bolschewismus kennen gelernt hatten, wurden sie seine erbitterten, aber machtlosen Feinde.

Das teuflische Manöver der Bolschewiki sollte aber noch weitere, für die Juden höchst verhängnisvolle Früchte zeitigen. Der starke jüdische Einschlag in der Tschecha und in den bolschewistischen Ämtern, sowie die Förderung, welche gewisse jüdische Elemente den Bolschewiki bei ihrem Vordringen hatten angedeihen lassen, genügten der gepeinigten russischen und ukrainischen Bevölkerung, um alle Schuld an der bolschewistischen Umwälzung und ihren Wirkungen den Juden zuzuschreiben. Sobald die Macht der Bolschewiki irgendwo ins Wanken geriet und ein, wenn

auch nur temporärer Rückzug der Roten Armee erfolgen mußte, fielen die erbitterten Massen über die Juden her und veranstalteten die furchtbarsten Pogrome.

Auch hier bewiesen die bolschewistischen Politiker ihre unerhörte Tücke und Raffiniertheit. Sie verbreiteten selbst die Suggestion, daß die Juden allein an allen Grausamkeiten des Bolschewismus schuldig seien und daß ihnen, nicht den russischen Bolschewiki, die Vergeltung gebühre. Es ist auch erwiesen, daß die Bolschewiki selbst bei der Organisierung von Pogrombanden in den von ihnen geräumten Gebieten ihre Hand im Spiele hatten. Sie verfolgten dabei einen doppelten Zweck. Einerseits lenkten sie den Zorn der Bevölkerung vom bolschewistischen Regime auf die Juden ab. Dann aber gaben ihnen die Pogrome den Vorwand, als Hüter des Rechtes und Verteidiger der Schwachen wiederzukommen und die Bevölkerung der betreffenden Gebiete wegen ihres räuberischen Verhaltens und ihrer Unfähigkeit zur Selbstregierung noch ärger als früher zu versklaven. Auf dieser Grundlage konnten sie dann ihre bewährte Judenpolitik in entfernteren Gebieten fortsetzen. Für diesen Zweck produzierten sie sogar eine ganze Broschürenliteratur, in der sie die Judenpogrome verdammten und sich unentwegt als Verteidiger der Freiheit und Gleichheit aller Religionen und Rassen gebärden.

4.

Dies ist in großen Zügen das wahre Verhältnis zwischen dem Bolschewismus und den Juden. Dank des strengen Absperrungs- und Maskierungssystems der Bolschewiki war es ihnen möglich, diesen unerhörten Betrug an den Juden bei ihrem Vordringen von Gouvernement zu Gouvernement zu wiederholen. Erst als der Bürgerkrieg mit dem vollständigen Sieg der Bolschewiki endete, wurde die ganze Judenheit Rußlands, die Sowjet-Funktionäre ausgenommen, mit der übrigen Bevölkerung nivelliert und gleich dieser

erfolgen
her und
Politiker
breiteten
en Grau-
daß ihnen,
gebühre.
bei der
hnen ge-
Sie ver-
enkten sie
n Regime
Pogrome
diger der
der be-
ltens und
als früher
dann ihre
ortsetzen.
e ganze
me ver-
Freiheit
en.

gepeinigt. Trotzdem wurde die Legende von den geheimen, besonderen Beziehungen der Juden zum bolschewistischen Regime weiter verbreitet. Hatte doch der Bolschewismus die Absicht, seinen Eroberungskrieg nicht auf Rußland allein zu beschränken, sondern sich auf dem Wege der kommunistischen Weltrevolution die ganze Erdkugel zu unterwerfen. Polen sollte die Brücke bilden, über die der Bolschewismus seinen Weg nach Westeuropa nehmen würde. Deshalb blieben die bolschewistischen Emissäre unablässig bemüht, die Märe von der Solidarität der Bolschewiki mit den Juden unter der unwissenden jüdischen Provinzbevölkerung in Polen, andererseits aber auch auf geeigneten Wegen in der ganzen Welt zu verbreiten.

Niemals ist eine politische Intrige geschickter, aber auch niemals niederträchtiger geführt worden.

Die Juden können zum großen Teil das Wesen und das Spiel der Bolschewiki noch garnicht durchschauen. Sie sehen ihr ganzes vernichtendes Wirken noch durch einen Nebel. Manche von ihnen berauschen sich vielleicht im Stillen an dem Gedanken, daß im Osten wieder einmal jüdische Geistes- und Freiheitshelden einen immensen Fortschritt der Menschheit angebahnt haben und daß der Welttriumph des Judentums im Sinne der Propheten bevorstehe. — Nun, diese naiven Schwärmer mögen es erfahren: Die Juden und das Judentum haben keinen gefährlicheren Feind als den jüdischen Flügel des Bolschewismus.

Diese unversöhnliche Gegnerschaft beruht nicht nur auf psychologischen, sondern auch auf parteipolitischen Momenten. Ex-Juden in politischen Stellungen hüten sich stets, irgendwelche Solidarität mit den Juden zu bekunden, Sie zeigen immer das Bestreben, päpstlicher als der Papst zu erscheinen. Ja, es schafft ihnen sogar eine innere Befriedigung, möglichst hart gegen die Juden zu sein. Jeder haßt den, den er verraten hat. Die jüdischen Renegaten haben das Bedürfnis, sich für ihre eigene Gewissenslosigkeit

an der Judenheit zu rächen. „Man muß sich an den geheimen bolschewistischen Kollektiven und Kollegien beteiligt haben — berichtet „Johannes, der Täufer“ — um zu wissen und sich zu überzeugen, welch furchtbaren Haß diese entarteten Ex-Juden ihren ehemaligen Glaubensgenossen gegenüber empfinden. „Wie listig sie die Pläne schmieden, um die jüdischen Massen als ihr Werkzeug auszunützen und dann der verzweiferten Menge als Opfer hinzuwerfen.“

Die Bolschewiki — führt dieser Autor weiter aus — haben jedes Interesse daran, speziell die jüdische Bevölkerung niederzuwerfen und auszurotten, weil gerade sie die verkörperte Vereinigung und das schwerste Hemmnis der kommunistischen Idee ist. Mit ihrer Religiosität, ihrem Individualismus, ihrem ausgeprägten Sinn für persönliche Freiheit, Privateigentum, Verkehr und Handel und mit ihrer geringen Eignung zu schwerer, mechanischer Arbeit bildet sie für den atheistischen Bolschewismus und sein System der Staatsklaverei das unverdaulichste und unerwünschte Element. Nur einen einzigen Dienst kann diese Bevölkerung dem Bolschewismus leisten, bevor sie ausgerottet wird: Sie kann als Vehikel zu seiner Ausbreitung benutzt werden.

Und dies ist denn auch geschehen. Die Juden mit ihrer vielgerühmten Geschicklichkeit haben in den tartarisch-russischen Bolschewiki, die diese ganze verschlagene Judenpolitik ausgeheckt haben, ihre Meister gefunden. In den exjüdischen Genossen Lenins aber, die den Plan gelehrig ausführen, wendet sich jüdische Gerissenheit in mörderischer Weise gegen die angestemmte Gemeinschaft. Ein beträchtlicher Teil der Menschheit glaubt, daß die Juden sich des Bolschewismus bedienen, um ihre Herrschaft zunächst in Rußland fest zu begründen und dann die Welt zu erobern. Das umgekehrte ist der Fall. Der Bolschewismus bedient sich der Juden, um seinen macchiavellistischen Welteroberungsplan durchzuführen.

III. Bolschewismus und Mosaismus.

1.

Wenn nun die Juden selbst in die Falle gehen, die das Manöver der „Verjudung des Bolschewismus“ ihnen stellt, was Wunder, das nichtjüdische Kreise diese Maske für das wahre Antlitz des Bolschewismus halten?

Man nehme einmal alles in allem. Wurde hier nicht ein Scheinbild hingestellt, das selbst den kindischen Phantasien eines Nilus über die „Weisen von Zion“ eine gewisse Rechtfertigung verlieh? Die uralte Legende von dem Geheimplan der Juden, die Herrschaft über alle Völker zu erringen, schien sich plötzlich in überraschender Weise verwirklicht zu haben. Die Juden hatten sich zu Herrschern eines Riesenreiches aufgeschwungen. Sie verfügten über Armeen, über fabelhafte Schätze und über Verbindungen auf der ganzen Erdkugel. Sie propagierten eine Lehre, welche mit dem altjüdischen Ideal der Freiheit, gleichzeitig aber proklamieren sie ganz offen, daß sie die Absicht hätten, ihre Organisation durch Revolution und Feldzüge über die ganze Welt auszudehnen.

Diese Voraussetzungen muß man sich zum Bewußtsein bringen, um zu begreifen, daß um die Zeit, als die Rote Armee Polen überflutete und schon vor den Toren stand, das gesamte polnische Episkopat an die Bischöfe der ganzen Welt ein gemeinsames Schreiben ergehen ließ, um Hilfe und Rettung vor dem „Welteroberungszug der jüdischen Rasse“ zu erbitten. „Der Bolschewismus — heißt es darin — geht heute tatsächlich auf die Unterwerfung der Welt aus. Die Rasse, die ihn leitet, hat sich die Welt schon früher durch Gold und Banken untertänig gemacht. Heute, getrieben von dem uralten imperialistischen Drang, der in ihren Adern lebt, strebt sie schon unmittelbar die Unterwerfung der Völker unter das Joch ihrer Herrschaft an.“

„Alles ist heute schon für diese Eroberung der Welt vorbereitet. In allen Ländern gibt es bereits organisierte Scharen, die nur das Zeichen zum Kampf erwarten.“

Ich habe bereits dargetan, daß die am Bolschewismus beteiligten Juden keinerlei Solidarität mit der Gesamtjudenheit empfinden, daß der Bolschewismus daher weder als „Unternehmen der jüdischen Rasse“ aufgefaßt werden kann, noch auch jemals durch seine Aktion und Auswirkungen die Interessen der Judenheit fördern würde,

Will man aber die These von dem „jüdischen Charakter des Bolschewismus“ trotz dieser Tatsachen aufrecht erhalten, so kann man sich hierbei nur auf eines der folgenden zwei Argumente stützen.

Man kann auf die große Zahl der organisierten jüdischen Bolschewiki hinweisen und sagen: Mögen es auch Exjuden sein, die ihre Stammesgenossen hassen, sie bilden doch eine so große und aktive Gruppe, daß man gerade in ihnen die Verkörperung des wahren Wesens der jüdischen Rasse erblicken darf. Ein ganzes Volk tritt nie in Aktion. Die Bolschewiki sind die wirkende Essenz der Judenheit.

Oder aber man kann behaupten:

Der Bolschewismus ist jüdisch, weil er die Ideen des Judentums, die eigentlichen Leitmotive ihrer überlieferten Stammeslehre ins Leben überträgt. Das ist die Negation alles dessen, woran die übrige Menschheit glaubt, die Auflösung aller Autorität, die ewige Revolution, die doktrinäre Gleichmacherei der Menschen, der unrealisierbare Kommunismus, aus dem letzten Endes nichts anderes hervorgehen kann, als die despotische Herrschaft der Umstürzler.

Das erste Argument ist schon von so vielen objektiv denkenden Nichtjuden widerlegt worden, daß es kaum gestreift zu werden braucht. Die Judenheit mit dem Bolschewismus zu identifizieren, weil es in den Reihen der Bolschewiki so und so viele Juden gibt, ist eine Folgerungsart, vor der sich gerade jene Völker hüten sollten, die sich ihrer am

häufigsten bedienen. Das sind die Russen und Polen. Es ist eine jedem Kenner Sowjet-Rußlands wohl vertraute Tatsache, daß nicht nur die Russen, sondern auch die Polen in gewissen bolschewistischen Organisationen, besonders aber in den ausschlaggebenden Stellungen, stärker vertreten sind als die Juden. So gab es 1918 nach der offiziellen Statistik der Sowjet-Regierung in der Petersburger Organisation 74, 2% Russen, 6, 3% Polen und nur 2, 6% Juden. In der Roten Armee gibt es ganze polnische Regimenter. Wäre es aber gerecht, daraus den Schluß zu ziehen, daß der Bolschewismus das Wesen des russischen Volkes oder das Wesen des russischen Volkes oder das Wesen des polnischen Volkes verkörpere?

2.

Nicht minder vorsichtig sollte man bei der Verwendung des zweiten Argumentes sein, daß nämlich der Bolschewismus die Verwirklichung der altjüdischen Ideen bedeute. Insbesondere der christliche Klerus sollte es sich überlegen, bevor er eine solche Behauptung aufstellt. Ist sie richtig, so schneidet er sich damit ins eigene Fleisch. Ist sie unrichtig, so bildet sie eine bewußte Verleumdung. Die überlieferte jüdische Lehre ist dem christlichen Klerus wohl bekannt. Heute, wo jede Seite des Talmud übersetzt ist, kann von einer jüdischen Geheimlehre keine Rede sein. Das Alte Testament, das den ganzen fundamentalen Kern der Lehre enthält, ist dem Christentum ebenso heilig wie das Neue. Christus selbst verkündete, daß kein Jota der Schrift jemals seine Bedeutung verlieren würde. Der christliche Klerus gehört mit zu den Hütern der altjüdischen Lehre. Bekennt also auch er sich zum Bolschewismus?

Keineswegs. Freilich, wir wissen es: In der Bibel und in den Büchern der Propheten sind wohl die Grundzüge eines Sozialismus entworfen, der aber dem terroristischen

Kommunismus wesensfremd und direkt entgegengesetzt ist. Dieser altjüdische Sozialismus wurzelt in Kritik und wissenschaftlicher Erkenntnis. Er verläßt nie den Boden der menschlichen Natur und der realen Verhältnisse, er ist jeder doktrinären Einseitigkeit und Utopie abhold. Sein System beruht auf der Mischung der sozialen Prinzipien, auf der Förderung einer dauernden Entwicklung durch friedliche Maßnahmen unter Vermeidung von Revolutionen und Gewalt. Er verbindet das Privateigentum mit dem nationalen Besitz des Bodens, individuelle Freiheit, Wettbewerb und naturgemäße Ungleichheit mit gewissen staatlichen Zwangsmaßnahmen, welche durch periodische Neuregelungen von Epoche zu Epoche den wirtschaftlichen Ausgleich herbeiführen. Er erstrebt nicht die Vermischung aller Rassen und die Beseitigung jeder Staatsform, sondern anerkennt die Naturnotwendigkeit des Prinzips der Nation. Soll doch Israel selbst ein „Ewiges Volk“ sein. Das Prinzip der Nation bedeutet ihm aber nicht den ewigen Kampf der Völker. Er verbindet es mit dem Prinzip der Menschheit durch die Lehre von der Verbrüderung der Völker und vom Ewigen Frieden. Es ist ein Sozialismus, der werktätige Güte und Liebe predigt, der keinem lebenden Wesen weh tun will, dem die moralische Vervollkommnung und Vergeistigung des Menschen das wesentliche Ziel ist. Punkt für Punkt also das Gegenteil der theoretischen Forderungen des Bolschewismus ebenso wie seiner Praxis.

Was von diesem altjüdischen Sozialismus der Lehre Moses und der Propheten zu halten ist, das haben kenntnisreiche christliche Theologen längst in voller Objektivität ausgesprochen. Hören wir die Stimme Cornills, des berühmten Theologen der Universität Halle: „Die Geschichte der gesamten Menschheit hat nichts hervorgebracht, was sich auch nur entfernt mit dem israelitischen Prophetismus vergleichen ließe. Möchte das doch niemals übersehen und vergessen werden. Das Kostlichste und Edelste, was die

Menschheit besitzt, das verdankt sie Israel und dem israelitischen Prophetismus.“

3.

Kenner der sozialistischen Strömung des Altertums werden vielleicht auf eine Erscheinung hinweisen, die zwischen Judentum und Bolschewismus doch einen gewissen ideellen Zusammenhang herstellt. Sie werden in Erinnerung bringen, daß es auch im alten Palästina eine Sekte gab, die dem Kommunismus huldigte. Das war das Essäertum, aus dem Christus hervorging.

Sicherlich hat der sozialistische Gedanke im alten Palästina ähnliche theoretische Entwicklungen durchgemacht, wie in der modernen Gesellschaft. Die Idee einer radikalen Sozialisierung, der Aufhebung des Privateigentums und der Herstellung einer vollkommenen Gleichheit mag auch einer Gruppe von alten Hebräern als Mittel zur Beseitigung aller wirtschaftlichen und moralischen Nöte vorgeschwebt haben.

Es bestehen jedoch gewaltige Unterschiede zwischen dem Essäertum und dem Bolschewismus. Schon in der theoretischen Konzeption und mehr noch in der praktischen Bestätigung.

Vor allem war der Kommunismus der Essäer nicht als eine Staatsverfassung, sondern nur als Satzung einer kleinen freien Gemeinschaft gedacht. Im Rahmen eines weltlichen Ordens wollten die Essäer eine Menschenbrüderschaft aufbauen, zu der nur Auserwählte nach langer Prüfung Zutritt erhielten. Ihr Bund war das Urbild der christlichen Mönchsorden, die ebenfalls kommunistischen Prinzipien huldigten. Und gleich diesen Orden, aber ohne jeglichen Zwang und ohne jede Heuchelei, aus reinem, inneren Enthusiasmus heraus, strebten die Essäer eine für gewöhnliche Sterbliche unerreichbare Heiligkeit an. Ihr Ziel war, wie Ritschel richtig bemerkt, die Verwirklichung der

mosaischen Vorschrift: „Ihr sollt mir sein ein Reich von Priestern und ein Heiliges Volk!“

Die Forscher sind einig in der Anerkennung der strengen Ethik, der tiefen Religiosität, des weihevollen Lebens dieser Gemeinde von weltlichen Priestern. Auf dem Hintergrunde dieser hochsinnigen Bewegung wird die Gestalt Christi, der ebenfalls das „Reich der Armen“ gründen wollte, erst recht begreiflich, Aber ebenso wie es eine Blasphemie wäre, Christus und Lenin in einem Atemzug zu nennen, wäre es eine völlig kenntnislose Entstellung, wenn man durch eine Parallele zwischen Essäertum und Bolschewismus den Letzteren aus dem Geist des Judentums herleiten wollte. Nichts war den Essäern fremder, als die Verbreitung ihrer Prinzipien mit Hilfe des Schwertes und der Brandfackel, als das Quälen von Menschen, als allgemeine Staatsklaverei und Führerdespotie. Hätten sich die Bolschewiki tatsächlich in den Geist dieser denkwürdigen Abzweigung vom mosaischen Sozialismus, seiner Sublimierung nach der Richtung der religiösen Askese vertieft, hätten sie im Sinne der Essäer gelebt und gewirkt, dann würde die Welt sie als Heilige verehren.

4.

Indes blickt die Welt auf den bluttriefenden Bolschewismus mit Schaudern und Abscheu. Sie sieht in ihm eine gefährliche Mischung von geistig-moralischer Entartung und von brutalem Strebertum. Eine unüberbrückbare Kluft aber trennt die bolschewistische Bewegung, trennt auch ihre jüdischen Vertreter vom bewußten und kernfesten Judentum.

Durch die Weltpresse ging ein dramatischer Bericht über die feierliche Ausstoßung Trotzki's aus dem Judentum und den Bann, der in der Synagoge seiner Geburtsstadt über ihn ausgesprochen wurde. Auf Grund der Anklage seines eigenen Vaters wurde er durch den Urteilsspruch der

Gemeinde „als Feind des Judentums und Fluch der Menschheit“ der ewigen Verdammnis überliefert.

Ob diese romantische Synagogenszene authentisch ist, mag recht zweifelhaft sein. Sie scheint vielmehr von der Propaganda-Abteilung der Sowjet-Regierung frei nach „Uriel Acosta“ gedichtet zu sein, um für den Bolschewismus wieder einmal Weltreklame zu machen.

Es muß aber zugegeben werden, daß sie das wahre Verhältnis des Judentums zum Bolschewismus, die Anschauungen und Empfindungen derjenigen Juden, die die Sowjet-Herrschaft und die jüdischen Machthaber des Kommunismus von der Nähe aus beobachtet haben, viel getreuer wiedergibt als die Legende von dem Aufbruch der Judenheit zur Welteroberung unter bolschewistischen Banner.

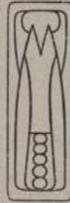
Diese Juden haben die Lockungen und Trugbilder des Bolschewismus durchschaut. Sie wissen, daß, wo immer der Bolschewismus und sein ex-jüdischer Vortrupp Wurzel fassen, ein mitleidsloser Ausrottungskampf dem Judentum bevorsteht. In Rußland wurden die jüdischen Gemeinden desorganisiert, die jüdische Kulturarbeit erstickt, die Zionistische Organisation durch Maßregelungen lahmgelegt. Sollte es den Bolschewiki gelingen, durch ihre Propaganda in Vorderasien Einfluß zu gewinnen, so würden sie alles tun, um Palästina für die Juden zu verschließen.

Aber es handelt sich den Juden bei ihrer Stellungnahme dem Bolschewismus gegenüber nicht nur um die Chancen ihrer Rasse. Vor allem haben sie sich heute vollkommen orientiert über die abgrundtiefen Unterschiede, welche zwischen der rationellen, lebensfördernden jüdischen Lehre und der weltfremden, destruktiven Richtung des Bolschewismus bestehen.

Ob der geschilderte Vorgang in der kleinen terrorisierten Gemeinde von Ekaterinoslaw sich abgespielt hat oder nicht, in der großen freien Gemeinde der Weltjudenheit ersteht dem Bolschewismus, dem „verjudeten“ Bolschewismus, ein

furchtloser Ankläger und schonungsloser Gegner, der ihm zuruft: „Du bist ein Fluch der Menschheit und ein Feind des Judentums!“

Dieser Ankläger und Gegner ist der wahre Geist des Judentums. Er wird den Bolschewismus, der ihn verlocken und vernichten will, überwinden und überdauern. Der Bolschewismus wird mit seinem Wahwitz vom Erdboden verschwinden, Israel aber wird ewig leben und nach dem Worte Cornills der Prophet der Menschheit bleiben



Interterritorialer Verlag „Renaissance“

(Wien — Berlin — New York)

Deutschland: Leipzig, Salomonstraße 16 (Carl Fr. Fleischer) — Österreich und andere Länder: Wien, IX, Schulz-Sträßnitzkigasse 13 — Amerika: The International News-Company 83 und 85 Duane Street, New York — Polen: Lemberg, Kopernika 3 (Księgarnia Nowosci) — Ungarn: Budapest, Kolosvary utca 13 (Orion) — Rumänien: Cosmopolis Bucarest, Mihai Voda 16

Herausgeber: DAVIS ERDTRACHT

Im gleichen Verlag erschienen:

(Jüdische Abteilung).

NAHUM SOKOLOW: Geschichte des Zionismus (Illustr.) Vorrede von A. J. BALFOUR, englischer Minister des Äußern.

MAX NORDAU: Die Tragödie der Assimilation (5. Aufl.)

MAX NORDAU, ISRAEL ZANGWILL, PROF. OTTO WARBURG: Theodor Herzl und der Judenstaat (4. Aufl.)

DR. ALFRED NOSSIG: Polen und Juden (2. Aufl.)

DR. ALFRED NOSSIG: Integrales Judentum

1. Vom Integralen Programm der jüdischen Bewegung
2. Der Wiederaufbau Palästinas
3. Sozialismus und Mosaismus

F. I. RODITSCHEW (Petersburg) u. DR. A. NOSSIG (Berlin): Bolschewismus und Juden

INGENIEUR JOSEF TISCHLER (JAFFA): Die Zukunft der jüdischen Heimstätte (Wiederaufbau Palästinas)

PALÄSTINA, das Land der jüdischen Vergangenheit und Zukunft von Prof. Dr. Carl Ballod, Dr. A. Ruppin, J. Oettinger u. a.

NAHUM SOKOLOW: Der neue Jude

JACOB POLJESKIN (JAFFA): Träumer und Kämpfer. (Pioniere des neuen Palästinas. — Ein palästinensisches Volksbuch.)

In Vorbereitung:

NAHUM SOKOLOW: Geschichte des Zionismus (Band II)

Im gleichen Verlage erschienen:

(Allgemeine Abteilung).

- LEONID ANDREJEW : Ein Nachtgespräch
LEONID ANDREJEW : Tagebuch des Satan
ILJA SURGUTSCHEW : Herbstgeigen (Schauspiel)
DR. ALFRED NOSSIG : Programm des Weltsozialismus

Im Drucke :

- A. MILJUKOW (ehem. russischer Minister) : Geschichte der zweiten russischen Revolution
UNIV.-PROF. J. W. GESSEN (Petersburg) : Archiv der russischen Revolution
ADOLF GELBER : Josef Popper Lynkeus. Der Mann und sein Werk

In Vorbereitung :

D'ANNUNZIO : Notturmo

(Polnische Abteilung).

- ALBERT EINSTEIN : Eter a teorja względności (Äther und die Relativitätstheorie)
ALBERT EINSTEIN : Geometrya a doświadczenie (Geometrie und Erfahrung)
KAROL KAUTSKY : Teror a komunizm (Terrorismus und Kommunismus)
KAROL KAUTSKY : Rasa i żydostwo (Rasse u. Judentum)
PROF. BEER : Einsteina teorja względności (dla laików)
DR. FREUNDLICH : Zasady teorji grawitacyjnej Einsteina z przedmową prof. Einsteina
R. LANSING (ministerspraw zagranicznych Stanów Zjednoczonych) : Rokowania pokojowe w Wersalu (Die Versailler Friedensverhandlungen)
PROF. STEINACH : Teorya odmłodzenia (Die Verjüngungstheorie)

In Vorbereitung :

- GUSTAV MEYRINK : Biały Dominikanin (Der weiße Dominikaner)
MAXIM GORKIJ : Tołstoj

elten
chen
Verk

die
und
im-

a 2
ch):
hs-
rie)

er)

Ulmer & Co., Wien II, Tabakmarkt 11 B.